

Wien, August 1850

Ihre Angelegenheit, meine gnädig Frau, wird sehr ernst. Sie geht bereits über meine Schär hinaus, und wird von der obersten Hoftheater-Direktion in Anspruch genommen.

Mit den Rollen zurück zu sehen — ich erwarte Sie an die Calpurnia — und den geäußerten Vorstellungen von Rollenmonopol, Sachausprüfungen u. dergleichen sind Sie schon in Allgemeinen direkt im Widerspruch zu allen dem, was unser Herr Chef parat will u. zuläßt. Sie selbst aber sind im Besonderen noch da in grellen Widersprüche mit positiven Verpflichtungen, welche Sie ausmündlich eingegangen sind und mit Herer Namensunterschrift unterzeichnet haben. Es liegt ja ein Beweis von Ihnen vor, datirt vom 24. November 1842, in welchem Sie sich — vor acht Jahren schon! — verpflichten: ausser „jugendlichen Charakterrollen“

„alle Gattungen, von der K. K. Hoftheater-Direktion mir zugetheilt werdenden jungen u. älteren Charakterrollen mit Einschluß zärtlicher u. tragischer Mütter zu übernehmen,



n. mit Fleiß auszuführen.



Alle dem gegenüber, wo nimmt sich 'Das  
aus' was für uns bei der Calurnia u. dieser Filippa  
Catanesi haben schreiben lassen. Könnten sie sich  
verwundern, wenn ich Sie darauf aufmerksam  
mache: daß diese Hauke und Baare, bei der  
jetzigen Rolle dreimal wiederholte, Versagen  
Ihrer Verpflichtung einem klauen und baaren  
Ausscheiden aus Ihrem Engagement gleich  
kommt?

Ich mache sie, als Privatmann, dringend  
hierauf aufmerksam.

In dem vorliegenden Falle haben sie mir nun  
eigentlich jeden Ausweg abgeschnitten. Ich mag  
nun wenig oder viel Gewicht darauf legen, daß  
sie diese Filippa spielen, was kann ich nun,  
nachdem sie trotz der oben aufgezählten Punkte  
die Rolle dreimal zurückgeschickt, was kann  
ich nun für Sie thun? Nicht ein einmaliges  
Zurückschicken darf ich zulassen, sondern  
bei steter Besetzung ist der Weg einer





Verständigung zu suchen. Was nun jetzt, nachdem  
Sie die Direction so provoziert?

Überlegen Sie sich wohl, u. machen Sie mir  
rasch, am besten eine mündliche Mitteilung, ob  
die Frage zu einer principiellen u. sehr folgenschwe-  
ren Entscheidung getrieben ist.

Entschuldigen Sie mich bei Ihrem Herrn Gemahl,  
dass ich nicht über, sondern durch Sie schreibe. Er kennt  
die Theaterverhältnisse nicht genug, u. erschwert  
solche Sachen durch Beweisführungen, welche  
ganz anders wirken als Sie wirken sollen.

Vorbachtungsvoll  
Jr

Opferte  
Vaub.



an Christine Kobbal